Das Wiesbadener Tageblatt schrieb am 27.01.2014 zur großen Fremdensitzung vom 25.01.2014:

Nachfolger Andy Taschler (rechts) ernennt Klaus Bansemir zum Ehrensitzungspräsidenten.
Foto: wita/Paul Müller

Von Heinz Jürgen Hauzel

FIDELE NARREN Viel Abschied, viel Fassenacht in der Christian-Bücher-Halle

WIESBADEN - Wie im Motto versprochen war's bei den Fidelen Narren wirklich „gespenstisch". Eine Fastnachtssitzung – und ständig flossen Tränen... Zuerst als Nadine Janczewski nach 15 Jahren als Tanzmariechen verabschiedet wurde. Dann als Klaus Bansemir – seit Mittwoch 62 – von seinem Nachfolger Andy Taschler zum Ehrensitzungspräsidenten ernannt wurde. Und selbst Werner Mühling zeigte sich bei seinem letzten Besuch als Dacho-Chef von den Standing Ovations ihm zu Ehren „tief berührt" .

Dabei sind alle neuen „Ruheständler" – wie es sich in der Umgebung von Fledermäusen, Spinnen und Vampiren in Dekoration, Komitee und Publikum gehört – offenbar untote Seelen. Eigentlich hätte der singende Bäckermeister Walter Stemler Trude Herrs „Niemals gehst Du so ganz" intonieren müssen. Denn Bansemir bleibt Eswes Fidelen Narren als Vorsitzender erhalten, Nadine Janczewski wird weiter in den immer besser werdenden Tanzgruppen des Vereins aktiv sein. Und von Werner Mühling meint der Sitzungspräsident zu wissen, dass er sich nur ein paar Jahre Auszeit nimmt für Kreuzfahrten und Wellness-Urlaube: „Dann kommst Du zurück und wirst wieder für den Vorsitz kandidieren." Tusch.

Wenn die Augen zwischendurch und hinterher auch Wasser gaben, waren's Lachtränen. Das lag an der tollen Rednergarde mit Thomas Baum und Markus Lehmann (Teutonia Auringen), Pizzabäcker Ciro Visone (Eppertshausen), Guntram Eisenmann (CBV Nordenstadt) und Detlef Sissol (Volkschor Dotzheim), die wunderbaren Kokolores bot, sich selbst auf den Arm zu nehmen und mit dem Publikum zu spielen verstand. Keineswegs nur mit der Prominenz, mit Oberbürgermeister Sven Gerich, Werner Mühling und dem designierten Nachfolger Simon Rottloff.

Und dann gab's noch drei Untote: Grossi Grossmann, Bernd Schäfer (Wubbe) und Andy Taschler sind schon nach einem Jahr Pause auferstanden. Das Dreigestirn hat in sein Programm freiwillig die legendäre „Nummer vier" eingebaut und zwei „Dauerbrenner" gezündet, die den restlichen Abend immer wieder mal in der ausverkauften Christian-Bücher-Halle zu hören waren: Das hessische „Que sera sera" („Scheiß egal, egal, was immer geschieht..."), und das „Blubb, blubb", das trefflich zur feuchten Sitzung passte und am Ende das Helau ersetzte.

Auch die Modau-Chaoten, Joa natürlich, der mit den stets gleichen Liedern jeden Saal zum Kochen bringt, und die Auringer Bube, die zum Finale die Bratkartoffeln blühen ließen, trugen zum positiven Fazit bei: mehr als fünf Stunden preiswerte, familiär-heimische Hochstimmungs-Fastnacht.
Zur Übersicht Wiesbaden